

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Einleitung: Gewalt, Geschichte und Glauben	1
Kapitel I Orientierung	15
1. <i>Gewalt als fundamentaltheologisches Thema</i>	15
1.1. Gewalt theologisch denken?	15
1.2. Wie Gewalt zum Thema wird (I): Die neue Stellung der Religion	21
1.3. Wie Gewalt zum Thema wird (II): Das philosophische Gespräch mit der Moderne	26
1.4. Wie Gewalt zum Thema wird (III): Der Horizont des Glaubens	29
2. <i>Der gegenwärtige Gewaltdiskurs und die Theologie. Eine Orientierung</i>	45
2.1. Erkenntnisse aus der Gewaltforschung	45
2.1.1. Macht und Monopol: Die historische Situierung des Gewaltbegriffs	45
2.1.2. Methodische Grundfragen der Gewaltforschung	52
2.1.3. Gewalt, Subjekt und Sinn: Ein phänomenologischer Gewaltbegriff	57
2.2. Theologische Gewaltforschung?	61
2.2.1. Der Begriff der religiösen Gewalt	62
2.2.2. Der Begriff der mythischen Gewalt	70
2.2.3. Der Gewaltbegriff in der Systematischen Theologie	75
3. <i>Die Bibel: Texte und Lektüren der Gewalt</i>	83
3.1. Biblische Texte und Überlieferungen: Gottesgeschichte im Horizont der Gewalt	83
3.1.1. Gewalt als Erfahrungshorizont der biblischen Überlieferung	85
3.1.2. Die Realität der Gewalt	95
3.1.3. Das Subjekt der Gewalterfahrung	98
3.2. Lektüren biblischer Gewalt: Eine kleine Typologie	100
3.2.1. Legitimierungslektüren	101

3.2.2. Überwindungslektüren	104
3.2.3. Religionskritische Lektüren	108
3.2.4. Nachahmungs- und Nachfolgelektüren	112
3.3. Abschließende Anmerkungen zu einer gewalttheoretischen Hermeneutik biblischer Texte	119
4. <i>Zusammenfassung: Anfangsfragen – und neue Fragen</i>	123
 Kapitel II Theologische Topologie der Gewalt.	
Der dogmatische Diskurs	125
1. <i>Ordnung</i>	125
1.1. Zivilisation und Rationalität: Ordnung und Gewalt in der Moderne	127
1.2. Die theologische Einräumung von Gewalt I: Gesetz und Evangelium	137
1.3. Die theologische Einräumung von Gewalt II: Die Zwei-Reiche- Lehre	140
1.4. Plurale Ordnung und Gewaltmonopol: Eilert Herms' transzendente Reformulierung der Zwei-Reiche-Lehre	148
1.5. Primat der Verletzlichkeit: Zur Dialektik von Glauben, Gesetz und Gewalt	153
2. <i>Recht</i>	160
2.1. Das theologische Konzept der rechtserhaltenden Gewalt	161
2.2. Die Gewalt des Rechts: Walter Benjamins Einspruch	170
2.3. Menschenrechte: Normatives Fundament oder Abschattung von Gewalt?	179
2.4. Verletzlichkeit als Rechtlosigkeit	185
3. <i>Sünde</i>	190
3.1. Die Sündenlehre als dogmatische Annäherung an die Gewalterfahrung	190
3.1.1. Dogmatischer und politischer Sündenbegriff	191
3.1.2. Zur Relevanz der Sündentheologie	198
3.1.3. Sünde und Gewalt im Römerbrief	200
3.1.4. Im Gespräch mit den Humanwissenschaften über die Sünde	203
3.2. Sünde als Gewalt	204
3.2.1. Anthropologie: Begierde oder Verletzlichkeit?	204
3.2.2. Topologie der Verletzlichkeit	208
3.2.3. Identitätsgewalt	210
3.3. Gewalt als Sünde	212
3.3.1. Die Macht der Sünde	214

3.3.2. Geschöpflichkeit und Weltverlust	216
3.3.3. Zeugenschaft	224
4. <i>Opfer</i>	225
4.1. Vom Sündenbock zum Wort vom Kreuz	228
4.1.1. Ritual, Sündenbock und Trauma: Disparate Deutungsformen des Opfers	228
4.1.2. Das Opfer in der Theologie	238
4.1.3. Folgerungen für das theologische Gewaltverständnis	244
4.2. Zur ethischen Struktur des Opfers	248
4.2.1. „Viktimologie“? Noch einmal zu den Ambivalenzen der Sorge um die Opfer	248
4.2.2. Opfer und Krieg	251
4.2.3. Opfer als Gabe des Todes?	254
4.3. Martyrium: Theologische Reflexion christlicher Gewalterfahrung	261
4.3.1. Zum Begriff des Martyriums	261
4.3.2. Vom religiösen Heroenkult zur christlichen Gewalterfahrung	270
5. <i>Zusammenfassung: Anthropologische Geländeerkundungen</i>	276
Kapitel III Zwischenbetrachtung: Mythos und Ressentiment – zum geschichtlichen Ort des theologischen Gewaltdenkens	279
1. <i>Mythos und Theologie</i>	281
2. <i>Ressentiment und Christentum</i>	290
Kapitel IV Christliche Gewalterfahrung bei Søren Kierkegaard. Der religionsphilosophische Diskurs	301
1. <i>Reflexion der Gewalt im Werk Kierkegaards</i>	301
1.1. Kierkegaards Negativismus	301
1.2. Gewalt als Thema im Werk Kierkegaards. Eine Orientierung ...	306
1.2.1. „Furcht und Zittern“: Der Einbruch des Gewaltthemas	306
1.2.2. Gewalt und Kommunikation: Die Theorie der indirekten Mitteilung	316
a) Die Verletzlichkeit des Anderen und das objektive Denken	319
b) „Sich selbst wegschaffen“: Selbstgewalt als Mittel gegen Kommunikationsgewalt	323
c) Ärgernis: Die Aggressionspotentiale christlicher Kommunikation	328

1.2.3. Die Bedeutung der Gewalt in Kierkegaards Interpretation der gesellschaftlichen Dynamik des bürgerlichen Zeitalters	332
a) Die Analyse der Gegenwart	333
b) Die gesellschaftliche Dynamik der Gewaltphänomene	336
1.2.4. Fortsetzungen des Kierkegaard'schen Gewaltdiskurses in späteren Texten	344
1.3. Zwischenergebnis: Die religiöse Dimension subjektiver Gewalterfahrung und ihrer geschichtlichen Dynamik	346
2. „Hat ein Mensch das Recht, sich für die Wahrheit totschiagen zu lassen?“	350
2.1. Entstehung und Kontexte der Schrift	350
2.2. Form und Aufbau	352
2.3. Systematische Vertiefungen	361
2.3.1. Das Bild der Gewalt	361
2.3.2. Macht und Ohnmacht des Gewaltopfers	366
2.3.3. Verantwortung	373
2.3.4. Die Gleichheit der Sünder	380
2.3.5. Opfer und Martyrium	383
3. Zusammenfassung: Phänomenologie christlicher Gewalterfahrung – theologische Konsequenzen aus Kierkegaard	390
Kapitel V Das Andere der Gewalt.	
Der fundamentaltheologische Diskurs	397
1. Nicht-Gewalt (<i>non-violence</i>): Annäherungen an einen Grenzbegriff	399
1.1. Gewaltfreiheit oder Gewaltblindheit?	401
Exkurs: Theologische Gewaltblindheit. Zur aktuellen friedensethischen Debatte in der Evangelischen Kirche in Deutschland	411
1.2. Nicht-Gewalt in der Gewalt: Zur philosophischen Rekonstruktion eines Grenzbegriffs bei Judith Butler	417
1.3. Theologische Perspektiven der Nicht-Gewalt: Buße als epistemische Gewaltkritik	423
2. Zeugenschaft der Gewalterfahrung	430
2.1. Drei Diskurse zur Zeugenschaft	431
2.1.1. Zeugenschaft und forensische Erkenntnistheorie	431
2.1.2. Zeugenschaft und politische Ethik	436
2.1.3. Zeugenschaft und Theologie	440
2.2. Brüchige Zeugenschaft: Der Logos der Theologie angesichts der Gewalterfahrung	445

2.2.1. Ricœurs ontologische Hermeneutik der Zeugenschaft	446
2.2.2. Gebrochene Zeugenschaft und geschöpfliche Selbst- Bezeugung	450
2.2.3. „Memoria passionis“: Kirche als Raum des Gewaltgedächtnisses?	452
3. <i>Das Wort und das Bild vom Kreuz: Von der theologica crucis zur Schöpfungstheologie als Horizont des theologischen Gewaltdiskurses</i>	457
4. <i>Zusammenfassung: Die Bezeugung prekärer Geschöpflichkeit</i>	470
Epilog	473
Siglen	477
Literaturverzeichnis	479
Namensregister	501
Sachregister	503